Osterholzer Kreisblatt, 13. März 2017, Titelseite
Autor: Peter von Döllen

# Transparenz von der Stiftung gefordert

# Museumsanlage: Beim Stammtisch der Bürgerfraktion wird ebenso nach Lösungen wie nach Schuldigen gesucht

Hubertus Baumeister ist optimistisch, dass die Anlage wieder geöffnet wird. Die Familie Baumeister und Dezernentin Heike Schumacher informierten über den Stand bei der Museumsanlage.

Fördervereinsvorsitzender Detlef Risch will konstruktiv nach vorne schauen.

**Landkreis Osterholz.** Es hatte so gut begonnen. Beim Stammtisch in der Amtslinde, zu dem die Bürgerfraktion geladen hatte, kam sogar ein wenig Euphorie auf. Die Museumsanlage kann gerettet werden, mögen die meisten Anwesenden gedacht haben. Die Hoffnung wurde zunächst von allen Beteiligten geschürt. „Die Sache nimmt langsam eine positive Richtung“,

erklärte Hubertus Baumeister. Es habe ein weiteres Gespräch mit dem Landkreis gegeben. Die erste Kreisrätin Heike Schumacher, die den verhinderten Landrat vertrat, bestätigte: „Wir sind auf einem guten Weg.“ Und Detlef Risch, Vorsitzender des Fördervereins und mit Eva-Marla Baumeister verheiratet, betonte: „Wir wollen konstruktiv nach vorne schauen. Aber die Ungerechtigkeiten müssen aufhören.“

"Noch ist nichts entschieden" Mit dem letzten Satz benannte er die Hindernisse, die seiner Meinung nach einer tragfähigen Nachfolgelösung im Wege stehen. Noch immer sind sich die Beteiligten, Kulturstiftung, Landkreis und Familie Baumeister, nicht einig, wer oder was an der fatalen Situation schuld ist. Zuletzt habe das Museum gerade mal 944 zahlende Besucher gehabt, führte Heike Schumacher an. Das Museum sei derzeit nicht zukunftsträchtig. Die geplante Studie müsse deshalb ergebnisoffen laufen. „Ich will offen sagen: Noch ist nichts entschieden“, sagte die Dezernentin. Das wollte Marla Baumeister so nicht stehen lassen. Sie deutete an, dass die Museumsanlage von der Kulturstiftung stiefmütterlich behandelt wurde und das Museum in Worpswede bevorzugt werde. „Das ist eine Ungerechtigkeit“, schimpfte sie. 1999 ist die Anlage mit dem Vogelmuseum an die Stiftung übergeben worden. Schon 2001 sei der Betrieb auf eine Wochenend-Öffnung runtergefahren worden. Es gebe keinen Flyer, keine Homepage. Und das Museum tauche in kaum einem Führer oder Prospekt auf. „Die Bürger stehen hinter uns. Viele haben ihre Hilfe angeboten. Ich vermisse nur ein klares Signal vom Landkreis“, legte sie nach.

Auch die Besucher der Versammlung suchten anscheinend die Schuld bei der Kulturstiftung. Unverblümt fragten sie, ob Gelder aus dem Vogelmuseum nach Worpswede transferiert wurden. Die ebenfalls anwesende Kreistagsabgeordnete Brigitte Glinka (FDP) forderte nach der Versammlung erneut Transparenz. Sie würde gerne wissen, was in der Bilanz der Kulturstiftung so stehe, sagte sie.

Hubertus Baumeister wirkte ein wenig frustriert. Er halte nichts davon, Worpswede gegen Osterholz-Scharmbeck auszuspielen. Er führte lieber die drei Bausteine auf, die das Museum in eine Zukunft führen sollen. An erster Stelle stünden eine Machbarkeitsstudie und ein neuer Vertrag zwischen Familie Baumeister und der Kulturstiftung. Baumeisters Nachkommen wird ein stärkeres Mitspracherecht zugebilligt. Es müsse etwas an dem Museum gemacht werden. Vögel hinter Glas seien nicht gerade ein Zukunftskonzept. Vogelmuseum, die Moor-Saga, Verknüpfungen zum GR-Gebiet und Marketing sollen zu einem funktionierenden Museumserlebnis führen.

Heike Schumacher zeigte sich optimistisch, dass für die EU-Förderung eine Verlängerung erzielt werden kann. Damit könnte eine Machbarkeitsstudie, die rund 50 000 Euro kosten wird, in Auftrag gegeben werden. Sie würde zu 75 Prozent gefördert. Bis zur Umsetzung eines neuen Konzeptes, das eine Sanierung der Gebäude voraussetzt, würden laut Baumeister rund vier bis sechs Jahre ins Land gehen. Eine Schließung in dieser Zeit käme einem schleichenden Tod gleich. „Der Förderverein würde eine Öffnung an Wochenenden organisieren“, versprach Risch. Mit derzeit 40 Mitgliedern sei er aber nicht in der Lage, den Unterhalt zu übernehmen.

Wilfried Pallasch von der Bürgerfraktion appellierte an den Landkreis, Personal in irgendeiner Form abzustellen. Heike Schumacher wies das zurück. Die Nutzung der Anlage liege bei der Kulturstiftung. Rechtlich sei es deshalb nicht möglich. Risch sieht auch eher die Stiftung in der Pflicht, das Museum offen zu halten. Der Landkreis habe ihr Defizit ausgeglichen. Und sie spare jetzt Personalkosten.